



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 65.

Montag den 18. März

1839.

Publicandum,

die Kündigung von 883,900 Staatsschuldsscheinen zur baaren Auszahlung am 1. Juli 1839 betreffend.

Nachdem die unserer Bekanntmachung vom 8ten d. M. gemäß, zur Tilgung für das erste Semester 1839 bestimmten Staatsschuldsscheine, in der am heutigen Tage stattgefundenen 12ten Verloosung gezogen worden, werden sie nach ihren Nummern, Littern und Gelbbeträgen in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse geordnet, den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, den Nominal-Werth derselben am 1. Juli 1839 bei der Controlle der Staats-Papiere hier, Taubenstraße Nr. 30, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, baar abzuheben, da vom 1. Juli 1839 ab eine weitere Verzinsung dieser ausgelooften Staatsschuldsscheine aufgehört und nach §. 5 der Verordnung vom 17. Januar 1820 (Gesetzsammlung Nr. 577) die ferneren Zinsen dem Tilgungs-Fonds zufallen. Es müssen daher mit den Staatsschuldsscheinen auch die zu denselben gehörigen 7 Zins-Coupons Ser. VIII. Nr. 2 bis 8, welche die Zinsen vom 1. Juli 1839 bis 1. Januar 1843 umfassen, unentgeltlich abgeliefert werden; widrigenfalls wird für einen jeden fehlenden Coupon sein Betrag von der Capital-Valuta gekürzt und der Werth desselben den etwa spätern Präsentanten des Coupons reservirt werden. In der über den Capital-Werth der Staatsschuldsscheine auszustellenden Quittung sind diese einzeln, mit Nummer, Litter und Geld-Betrag, so wie mit der Stückzahl der unentgeltlich eingelieferten Zins-Coupons aufzunehmen.

Da die unterzeichnete Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, so wenig wie die Controlle der Staats-Papiere, sich mit den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern solcher am 1. Juli 1839 zur baaren Auszahlung kommenden Staatsschuldsscheine, wegen Realisirung derselben in Correspondenz einlassen kann, so bleibt es den letztern überlassen, diese Effecten an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Casse zur weitem Beförderung an die Controlle der Staats-Papiere zu übersenden.

Berlin, den 15. Februar 1839.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

(gez.) Kother, von Schütze, Beelig, Deeh, von Berger.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 15. Februar d. J. wird für die Besitzer von Staatsschuldsscheinen im hiesigen Regierungs-Bezirk bemerkt, daß das darin erwähnte Verzeichniß der bei der 12ten Verloosung gezogenen, gekündigten und am 1. Juli d. J. nach dem Nennwerthe von der Kontrolle der Staatspapiere baar einzulösenden Staatsschuldsscheine im Gesamtbetrage von 883,900 nach ihren Nummern, Littern und Gelbbeträgen dem 12ten Stück unseres Amtsblattes als besondere Beilage angegeschlossen ist.

Auch kann dieses Verzeichniß im Regierungs-Sekretariat beim Regierungs-Rendant Schneider, wie in der Registratur beim Secretair Fendler eingesehen werden.

Bei der Einlösung dieser Staatsschuldsscheine bleibt es nach der Verfügung der Königl. Haupt-Verwaltung vom 15. Febr. d. J., wie bei der letzten Verloosung den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von solchen Staats-Schuldsscheinen überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Königl. Regierungs-Haupt-Casse abzugeben, von welcher sie dann an die Staatsschulden-Tilgungs-Casse zur Realisation zu befördern sind, wogegen die Controlle der Staats-Papiere auch diesesmal nur die ihr von den in Berlin anwesenden Inhabern präsentirten Staats-Schuldsscheine auszahlen wird.

Demzufolge werden die Besitzer der ausgelooften Staats-Schuldsscheine im Breslauer Regierungs-Bezirk, welche die Beforgung der Realisation ihrer gekündigten und vom 1. Juli d. J. nicht weiter verzinsbaren Staats-Schuldsscheine durch die Königl. Regierungs-Haupt-

Kasse wünschen, hierdurch aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen Coupons Ser. VIII. Nr. 2 bis 8 mittelst einer in duplo anzufertigenden, deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Gelbbeträge und einer Specifica-tion der Zins-Coupons an die Königl. Regierungs-Haupt-Casse hier selbst, gegen Rückempfang einer Interims-Quittung zur weitem Veranlassung baldmöglichst zu übergeben oder portofrei zu übersenden.

Die Königl. Regierungs-Haupt-Casse ist zu deren Annahme bis spätestens den 15. Juni d. J. angewiesen, und wird solche, so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter befördern und nach erfolgter Anweisung des Nennwerths für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehörig sorgen.

Zugleich werden alle Königl. Cassen unsers Verwaltungs-Bezirks auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die etwa vorhandenen Bestände oder Deposita, besonders in den Kreis-, Kommunal- oder besondern Instituten-Cassen genau nachzusehen, ob bei denselben etwa verlooftere Staatsschuldsscheine vorkommen, und wenn dies der Fall sein sollte, die Realisation derselben vorschriftsmäßig durch Einsendung an unsere Regierungs-Haupt-Casse nachzusehen.

Ebenso werden diejenigen Personen, welche Staats-Schuldsscheine als Caution bei uns niedergelegt haben, wenn sich etwa darunter gezogene Staats-Schuldsscheine befinden sollten, hierdurch aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe derselben und der Umtausch gegen baares Geld bei Zeiten verfügt werden kann.

Breslau, den 14. März 1839.

Königliche Regierung.

Inland.

Berlin, 14. März. Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Staats-Prokurator Leue zum Ober-Prokurator zu Saarbrück zu ernennen geruht.

Abgereist: Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu Stolberg-Bernigerode, nach Magdeburg.

Berlin, 15. März. Se. Majestät der König haben dem Ober-Regierungs-Rath Endell zu Frankfurt a. d. D. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den außerordentlichen Professor an der hiesigen Universität, Dr. Poggendorf, als ordentliches Mitglied der physikalisch-mathematischen Klasse, und den Astronomen John F. W. Herschel im Slough bei Windsor, bisherigen Korrespondenten der physikalisch-mathematischen Klasse, als auswärtiges Mitglied derselben Klasse der hiesigen Akademie der Wissenschaften Allergnädigst zu bestätigen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 4ten Kavalerie-Brigade, Freiherr von Krafft II., von Stargard.

Posen, 4. März. Sehr unrichtig und voreilig sind diejenigen Nachrichten, die man über Garnisons-Berstärkungen und Truppenbewegungen in unserer Provinz zu verbreiten sucht, denn die hiesige Garnison hat sich bis jetzt so wenig gerührt, als die der übrigen Cantonnementsstädte. Alle Veränderungen, die in militärischer Hinsicht eingetreten sind, beschränken sich auf das Einrücken eines einzigen neuen Bataillons Infanterie und einer Schwadron Dragoner, beide vom 2ten Armeecorps, in diejenigen Städte, wo Zeughäuser und Waffenniederlagen unsere Landwehr sich befinden, nämlich in Schrimm, Karge, Samter, Lissa und Czarnikau, von denen indessen zwei, nämlich Schrimm und Lissa, Garnisonen von dem in unserer Provinz und den Gränzkreisen Schlesiens stationirten 5ten Armeecorps erhalten haben. (N. N. 3.)

Düsseldorf, 10. März. Der Großfürst Thronfolger von Rußland wird am 26. März hier erwart-

et, auf welchen Tag Höchstderselbe sich hat ansagen lassen, um die Kunst-Akademie in Augenschein zu nehmen.

Trier, 9. März. Der Königl. Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Hr. v. Bodelschwingh, ist nach einem Aufenthalt von einigen Tagen gestern von hier nach Koblenz abgereist.

Deutschland.

Wir theilen nachstehenden Vorfall, welchen die Berliner Kirchen-Zeitung erzählt, mit, nicht als wenn wir demselben unbedingten Glauben schenken, sondern als ein Dokument der Zeit, in welcher dergleichen traurige Ereignisse Glauben finden können. Der genannten Zeitung schreibt man nämlich aus Helmstädt vom 7. März: „Auch in unserm kleinen Lande, das nur wenig Katholiken enthält, hat sich der große Streit über die gemischten Ehen in einem bedauerlichen Vor-falle geäußert. Zu unserem katholischen Pfarrer kam nämlich vor einigen Wochen die Frau eines etwa drei Meilen von hier wohnenden Preussischen Sten-d-Offizianten, um vor ihrer Entbindung, welcher sie entgegensch, noch zu beichten und zu kommuniciren. Als aber der Priester sie nach ihren übrigen Verhältnissen befragt, und erfahren hatte, daß sie in gemischter Ehe lebe und daß alle ihre Kinder nach Uebereinkunft mit ihrem Manne ebenfalls evangelisch seien, forderte er von ihr vor der Absolution das Versprechen, daß sie Alles aufbieten wolle, ihres Mannes Einwilligung zu erhalten, daß ihre Kinder künftig katholisch erzogen würden. Sie konnte sich dazu nicht verstehen, und wies auf den Unfrieden hin, welcher dadurch in ihr häusliches Leben gebracht werde; allein nun wurde der Prediger unwillig, verweigerte nicht nur Absolution und Abendmahl, sondern öffnete auch die Thür des Beichtstuhls, worin sie knieend lag, so daß die Gemeinde sie auch sehen konnte, und entrüstet hinausgehend ließ er sie so liegen, bis sie dann genöthigt war, endlich von selbst aufzustehen und durch die ganze Gemeinde aus der Kirche zu gehen. Diese Beschämung und die Gemüthsbewegung, so wie der Kummer, daß sie nun vor ihrer Entbindung nicht mehr zum Genus des Abend-mahls und zur Absolution gelangen sollte, zog ihr, zumal bei ihrem körperlichen Zustande, eine Krankheit zu, welche ihr in den nächsten Tagen die Rückreise in ihre Heimath unmöglich machte. Doch veräumte sie nicht, bei der Behörde Anzeige zu machen.“

München, 10. März. Briefen zufolge, die diesen Abend hier ankamen, ist Se. Maj. der König glücklich in Neapel eingetroffen. — Se. Kais. Hoh. der Großfürst-Thronfolger wird, heute eingetroffen Nachrichten zufolge, am 16ten Mittags hier ankommen und bis zum 19ten hier verweilen. — Diesen Morgen kam der Obrist und Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus, Fürst v. Brede, hier an, und über-brachte Depeschen aus St. Petersburg. — Die Abreise Sr. D. des Herzogs von Leuchtenberg dürfte bis zum 15. Mai stattfinden; zu gleicher Zeit wird sich J. Maj. die Herzogin von Braganza über England nach Portugal, J. K. H. die Herzogin Mutter aber mit der Prinzessin Theodolinde zu ihrer Durchl. Tochter nach Hechingen begeben. Zu den reichen Geschenken, die der hohen Braut in St. Petersburg bestimmt sind, gehört auch ein Diadem, von einem hiesigen Juwelier gefertigt, das sich eben so durch Pracht der Diamanten und Perlen, als durch geschmackvolle Form auszeichnet.

Heilbronn, 7. März. In Folge einer Belehrung im hiesigen Intelligenzblatte, daß sich der weiße Maul-beerbaum auch als Strauch behandeln lasse und somit zu Gartenzäunen vorzüglich eigne, hat sich hier ein Verein gebildet, und es sind schon in mehreren hiesigen Gärten die bisherigen lebenden Zäune hinweggeschafft und dafür weiße Maulbeersträucher angepflanzt worden. Es kann der Verbreitung der Seiden-Kultur

großer Vorschub geleistet werden, wenn diese Art der Anpflanzung der Maulbeerbäume viele Nachahmung findet. (Schw. M.)

Sondershausen, 9. März. Gegen den Unfug, welcher bei der Confirmation der Kinder mit deren Kleiderpracht getrieben zu werden pflegt, hat der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen folgende wohlmeinende Verfügung an das Fürstliche Consistorium erlassen: „Mit Bedauern habe ich bisher gesehen, daß die heilige Handlung der Confirmation für die Confirmanden an der eigentlichen Würde viel verlieren mußte, indem die Aufmerksamkeit der Kinder durch äußern Tand an diesem für sie so heiligen und festlichen Tage mehr oder weniger abgezogen wurde. Ich beauftrage Sie daher, bei Annäherung der diesjährigen Confirmation die Eltern der zu confirmirenden Kinder darauf aufmerksam zu machen und dieselben zu veranlassen, diese in einfachem schwarzen Kleide, welcher Anzug der angemessenste für diesen Tag ist, zur Kirche gehen zu lassen, damit die Kinder nicht durch ihren Puz die Weihe und Heiligkeit einer Handlung vergessen, welche zum bleibenden Denkmal für das ganze Leben ihnen werden soll. Es versteht sich von selbst, daß sich dies nicht auf die Kinder der ärmern Klasse bezieht, sondern es dieser überlassen bleibt, sie so zu kleiden, wie es ihre Verhältnisse gestatten. Sondershausen, am 28. Febr. 1839. Günther Friedrich Karl, F. z. S. S.“

Homburg v. d. H., 10. März. Unser regierender Landgraf, welcher bekanntlich Kommandirender in Steyermark ist, hat für die Zeit seiner Abwesenheit seinen Bruder, den Prinzen Gustav, zum interimistischen Stellvertreter in der Regierung ernannt.

Österreich.

Wien, 11. März. (Privatmitth.) Es war vergangenen Freitag, als die Söhne des Erzherzogs Carl mit einigen ergrauten Kriegshelden den russischen Thronfolger auf den klassischen Boden österreichischer Tapferkeit und Treue in das Marchfeld und die Gefilde von Aspern und Wagram begleiteten. Der große Feldherr, Erzherzog Carl, der so oft dem Kaiser Napoleon die Stirne bot, ließ dem Erlauchten Prinzen die Stellungen der österreichischen und französischen Armeen im Mai und Juli 1809 zeigen und ihn endlich auf die Insel Lobau führen, allwo noch ein von Napoleons eigener Hand gepflanzter, jetzt riesenmäßig emporgewachsener Weidenbaum steht, der eine Zierde der unverändert gebliebenen Erdwälle der Franzosen ist. Es dürfte dem Thronfolger Rußlands um so interessanter gewesen sein, daß er noch das Glück hatte, nach 30 Jahren diesen einst blutigen Schauplatz noch während der Lebzeiten des hochbetagten Helden von Aspern zu besichtigen. Man berichtet, der Erzherzog Carl habe dem Prinzen mit Feuer-Eifer und tiefem Gefühle die Gefahren bei Aspern, und endlich seinen glorreichen Sieg mit so interessanten Details erzählt, daß jeder Anwesende tief ergriffen wurde. Nach erfolgter Besichtigung dieses merkwürdigen Kampflandes fuhr die erlauchete Gesellschaft nach Wagram und kehrte auf der Eisenbahn nach Wien zurück. Es hatte sich eine unzählige Menschenmenge eingefunden, welche die Prinzen bei ihrer Ankunft auf dem Bahn-Hofe begrüßte. — Gestern war das prachtvolle Fest in Schönbrunn. — Uebermorgen erfolgt die Abreise des erl. Gastes nach England, der nach Eintreffen eines Couriers aus Petersburg seine Abreise beschleunigte.

Wien, 12. März. (Privatmitth.) Die Nachrichten aus Spanien machen hier einen tiefen Eindruck. Man bedauert, daß das Königthum des Don Carlos eben dahin gebracht wurde, wo sich das der Königin Christine schon lange befindet. Der Graf von Alcudia, Agent des Don Carlos, ist davon tief ergriffen. — Gestern ist die Gemahlin des Erzherzogs Johann, die Baronin von Brandenhof, mit einem Knaben glücklich entbunden worden, und befindet sich den Umständen nach wohl. Nachmittags verfügte sich Se. K. H. der Erzherzog Ludwig, Bruder des durchl. Gemahls, in die Wohnung, der verehrten Wöchnerin, und verrichtete bei der heiligen Taufe die Patherstelle, wobei er der Baronin einen prachtvollen Schmuck Namens S. M. des Kaisers überreichte. Die beiden Kaiserinnen ließen ihre Glückwünsche abtasten, und schickten zwei Mal des Tages, um sich nach dem Befinden der Baronin zu erkundigen. Von einer weiteren Standeserhöhung ist nichts bekannt. — Se. K. H. der Großfürst Alexander, welchem Fürst Metternich gestern Abends ein großes Fest in seinem Garten-Palast gab, machte heute seine Abschieds-Besuche.

Interessante Aufschlüsse über das Karlistische Hauptquartier verspricht man sich von dem Fürsten Friedrich von Schwarzenberg, einem Sohne des Feldmarschalls, der am 8. d. M. aus Paris hier eintraf. Bekanntlich hat der Fürst längere Zeit in den Basiscischen Provinzen zugebracht und sich eine genaue Kenntniß der dortigen Zustände erworben. Er ist dem deutschen Lesepublikum durch mehrere Schriften, z. B. über Algier, bekannt geworden; ein Mann voll Geist und Bildung und eine Zierde des Oesterreichischen Adels. — Dem Russischen Thronfolger zu Ehren wurde am 7. März in dem Kaiserl. Thiergarten eine große Wildschwein-

Jagd veranstaltet. Dreihundert dieser Thiere wurden erlegt, der Prinz selbst bewährte sich als ein gewandter Jäger und trefflicher Schütze und schoß gegen vierzig Wildschweine.

Wien, 14. März. (Privatmitth.) Se. K. Hoh. der Großfürst Alexander ist heute nach dem Haag abgereist, und hat dem Hofstaat wahrhaft kaiserliche Präsente hinterlassen. Er wurde allhier von Seite des Hofes mit Auszeichnung und Ehren überschüttet. Sämmtliche hiesige belletristische Journale sind mit den Details hierüber angefüllt. — Erzherzog Stephan geht Morgen nach Pesth zurück.

Großbritannien.

London, 9. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die zweite Lesung der irländischen Municipal-Bill mit der bedeutenden Majorität von 300 gegen 39 Stimmen angenommen. Man ersieht aus dieser Abstimmung, daß in den Reihen der Tories eine Spaltung entstanden ist, indem sich eine kleine, von Sir Robert Inglis geführte Fraction derselben, aus den Ultras der Partei bestehend, von der großen Masse der gemäßigteren, an deren Spitze Sir Robert Peel und Lord Stanley stehen, getrennt hat. — Ihre Majestät ertheilte gestern dem Oberbefehlshaber und dem General-Auditeur der Armee, Lord Hill und Sir George Grey, Audienz. Man glaubt, daß die Königin sich mit Beiden, in Folge der von dem Herzog von Wellington im Oberhause erhobenen Klagen über die Unzulänglichkeit der brittischen Streitkräfte, in Bezug auf den Zustand des Heeres verathen habe. Die Regierung scheint allerdings in Betracht der Chartistischen Bewegungen in England, der Vorkämpfer-Agitation in Irland, der noch fortdauernden Wirren in Amerika und der neuen heftigen Nachrichten aus Asien (S. „Asien.“) allen Grund zu haben, sich gehörig zu rüsten.

London, 10. März. Der Morning-Herald will wissen, daß der Großfürst Thronfolger von Rußland gegen Ende nächsten Monats in England eintreffen werde; Ashbournham-House, die Wohnung des Russischen Botschafters, ist zu seinem Empfange in Bereitschaft gesetzt.

Ein Provinzial-Blatt berichtet, daß die Chartisten von Norwich sich allgemein bewaffneten, daß schon 300 mit den bereits beschriebenen Piken versehen seien, und daß 60 auf diese Weise und auch mit Pistolen ausgerüstete Männer Norwich im Laufe der Woche verlassen würden, um nach dem Norden Englands zu gehen. (Vergl. die vorgestr. Breslauer Stg.)

Frankreich.

** Die vorgestrige Preuss. Staatszeitung enthält folgende telegraphische Depesche aus Köln vom 14. März folgenden Inhalts: „Der Marschall Soult ist von dem Könige mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden, und hat derselbe den Auftrag angenommen.“ — Diese Depesche ist dem Journal des Débats vom 11. d. M. entlehnt. Auf dem gewöhnlichen Wege haben wir gestern dieses Journal erst bis zum 10. März erhalten, welches als Meisterstück einen Artikel an der Spitze trägt, der bestimmt ist, von der Politik des abtretenden Ministeriums auf die des neuen überzuleiten; es wünscht dem Ministerium der Coalition nicht minder als dem vom 15. April seine allmächtige Hülfe angedeihen zu lassen. — Am 9. enthielt das Journal des Débats folgende Anzeige wörtlich: „Hr. Graf Molé, Präsident des Minister-Conseils und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Graf von Montalivet, Minister des Innern, Herr Barthe, Minister der Justiz, Herr General Bernard, Minister des Krieges, Hr. Martin (du Nord), Minister der öffentlichen Arbeiten, Hr. Lacaze-Laplagne, Minister der Finanzen, Hr. Admiral Rosamel, Minister der Marine, und Herr v. Salvandy, Minister des öffentlichen Unterrichts, haben gestern Nachmittags um vier Uhr dem Könige ihre Abdankung eingereicht.“ — Die Nachricht von der Dimission der Minister hatte in Tortoni ein Steigen der franz. Renten veranlaßt. An der Börse eröffnete die 3^o Rente zu 79, 35, konnte sich aber in Folge ansehnlicher Verkäufe auf dieser Höhe nicht behaupten. Man glaubte allgemein, das neue Ministerium werde nicht vor acht Tagen gebildet sein; die Herren Soult und Thiers würden die Grundlagedes neuen Ministeriums bilden. — Uebrigens wird versichert, im Falle die Herren Soult und Thiers in das Cabinet eintreten, würden Anerbietungen zur Theilnahme an der Administration der Hr.

*) An Oppositionsblättern wird es dem neuen Ministerium auch nicht fehlen. Die Wählblätter spielen schon ihre Funken. „Der März hat uns“, sagt ein Witzling, „in diesem Jahre eine ganz neue Wohnung eingerichtet; wir haben einen neuen Salon (der Gemäldeausstellung), eine neue Kammer erhalten, und dürfen noch auf ein neues Cabinet hoffen.“ — Es waren nicht weniger als sechs Wahnsinnige, wie die Gazette des Tribunaux meldet, dieser Tage in den Tuilleries festgenommen worden, wo sie eine Audienz vom Könige begehrten. Das Charivari giebt nun den Rath, aus diesen sechs ein Ministerium zu bilden, denn ein anderes als ein wahnsinniges werde sich doch nicht einbilden, mit der jetzigen Kammer wirklich regieren zu können.

Dupin d. Aelt., Duchatel, Vassy, Teste u. Berenger gemacht werden. — Die Demission der Minister wurde erst nach einem dreistündigen Cabinetsconseil, dem der König bewohnte, angenommen. Molé soll mit Bestimmtheit erklärt haben, er könne unter den bestehenden Verhältnissen die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten nicht behalten. — Soult will nur eintreten, wenn er reeller Conseilpräsident werden kann; überdem besteht er darauf, Herrn Thiers zur Seite zu haben. — Es heißt, der Polizeipräsident Delessert habe dem Könige eine Demission angeboten. — Die Wahlcrisis ist vorüber, ihr Ergebnis vor Aller Augen; jetzt tritt von neuem und in verstärktem Maß die Cabinetscrisis ein. Der Hof träumt (nach der Gazette) von einer frischen Auflage des Ministeriums vom 11. October mit Broglie, Soult, Duchatel, Thiers, — und Dupin als Zugabe, d. h. mit einem Cabinet aus der Doctrin und dem Tiersparti zusammengesetzt: eine solche Combination würde nicht halten — die Linke will auch repräsentirt sein. Nur ein Coalitions-Ministerium ist noch möglich oder ein reines Ministerium Odilon-Barrot. Die Lage der Dinge ist wie 1828 unter der Restauration — man wird zu einem Concessioncabinet, zu einem Cabinet Martignac greifen müssen.

Der General Lallemand, Pair von Frankreich, ist in der Nacht zum 10ten d. M., 65 Jahre alt, mit Tode abgegangen. Es ist derselbe, der im Jahre 1815, wegen seiner Unhänglichkeit an Napoleon zum Tode verurtheilt war, und sich der Vollstreckung dieses Urtheils durch die Flucht entzog.

Hr. Papineau ist in Havre angekommen und bereits im Theater erschienen. Aller Augen wandten sich nach dem Kopf, auf den die Engländer einen Preis gesetzt haben, und der in Gefahr war, ihnen in die Hände zu gerathen, schon als er der gastlichen Küste nahte. (Etwa durch einen Sturm, der ihn zur Landung an der englischen Küste genöthigt haben würde? Sonst ist die Anspielung, wie auch Gal. Mess. bemerkt, nicht zu verstehen.) Herr Papineau ist noch ein junger Mann von energischem Ansehen. Er will von Havre nach Paris, doch er kann dies nicht bewerkstelligen, weil er einen Paß von der englischen Regierung haben mußte. (Der National ist sehr erbittert hierüber, und tadelt die französische Regierung.)

Spanien.

** Aus Bayonne, 5. März, wird nachträglich Einzelnes von den letzten Ereignissen mitgetheilt, woraus inswischen keine weitere Aufklärung zu entnehmen ist. Balmaceda, der erschossen werden sollte, ist entronnen; er durchstreift das Land an der Spitze eines Reiterhaufens, wird aber wohl, wie so viele andere Häupter der in Ungnade gefallenen Faction, auf französischem Boden Schutz suchen. Maroto hat die Sperrung der Zugänge von Bilbao aufgehoben. Wäre der Plan der apostolischen (Anti-Maroto'schen) Partei im Hauptquartier des Präbidenten gelungen, so würden an 400 Individuen, worunter 7 Generale, proscibirt und dem Tode geweiht worden sein. Sonach hätte Maroto's rascher Entschluß eine neue Art sicilianischer Besper verhindert. — Die Verbannungen haben noch kein Ende, und man nennt als noch nachträglich auf Maroto's Befehl erlitten unter Anderen: Don L. Fernandez de Velasco nebst Gemahlin, Don Jose Alvarez Frias, Don Teodoro Gelo, Arzt des Don Carlos, den Brigadier Don Basilio Garcia, bekannt durch mehrere Streifzüge nach Castilien, und namentlich durch den Zug nach der Mancha im vorigen Jahre, ferner Peñeda, Kriegs-Auditeur, Don Antonio Meira, Don Sebastian de Herrera, Don Jose Lasaca, den Priester Ayeguy, Don Jose Cabenas und Don Roque Hernandez. — Die Exilirten wollen eine Declaration veröffentlichen, um zu beweisen, daß Don Carlos nicht mehr als freibetrachtet werden könne; auch wollen sie, in Betracht dieses Zustandes der Dinge, eine oberste Regierungsjunta, welche den Auftrag hätte, während der angeblichen Gefangenschaft des Präbidenten die Angelegenheiten zu ordnen und zu leiten, ernennen und die Präsidentschaft dem Cabrera anvertrauen. — In einem Schreiben aus Lodosa liest man: „Trotz der Wiederaufhebung des Don Carlos und Maroto's herrscht Zwietracht im Karlistischen Heere. 186 Offiziere und Soldaten von verschiedenen Waffengattungen haben sich zu Logroño eingefunden, von wo Espartero sie nach Burgos führen ließ. Es geht das Gerücht, Castro wolle gegen Maroto marschiren. Der Brigadier Espeleta hat einen Karlistischen Offizier erhalten, welcher erklärte, Don Carlos habe ihn an Cabrera geschickt, um diesen aufzufordern, ihm zu Hülfe zu kommen und ihn von Maroto zu befreien.“

Belgien.

Brüssel, 9. März Abends. Die Verhandlungen gingen heute ziemlich rasch von statten. Nach einer kurzen Erwiderung des Hr. Desmanet de Biesme auf Persönlichkeiten, die gestern Hr. de Smet in seiner Rede gegen ihn hatte einfließen lassen, beehrte Hr.

Nothomb, der Minister der öffentlichen Bauten, das Wort. Es hätte sich nämlich bei einigen Gliedern der Opposition der Argwohn gebildet, die Regierung selbst habe zuerst den Gedanken einer Zerstückelung der Provinz Limburg zum Austausch gegen einen Theil von Luxemburg in Anregung gebracht. Hr. Nothomb läugnete dieses ab, und bewies, wie die Nothwendigkeit, zwischen Holland und Maestricht eine Verbindung zu Stande zu bringen, und in dieser Art die Gränze in militärischer Hinsicht sicher zu stellen, die Konferenz auf ganz natürliche Weise auf die Auskünstelung geführt habe, den Streit wegen Luxemburg durch einen Austausch zu schlichten. Hierauf sprach Herr Mast de Vries für, Hr. Congru gegen, Hr. Milcamps für, Hr. d'Huart gegen, Hr. Dejaegher wieder für, und zum Schlusse noch Hr. Dechamps gegen den Traktat. Morgen ist keine Sitzung.

Die Entwaffnung ist verschoben. Das Lager von Beverloo, das zum Theil abgebrochen war, soll von Neuem durch die Truppen der 1. Division besetzt werden, und die Kavalerie, die bereits eine rückgängige Bewegung gemacht, soll vorerst in den Kanantonien bleiben, in denen sie sich jetzt noch befindet. Die aktive Armee soll ihre Bataillone und Schwadronen auf dem Kriegsfuß behalten, so wie dieselben seit einigen Monaten organisiert sind. So eben vernehme ich eine sehr wichtige Neuigkeit, die, wenn sie sich bestätigt, unter den gegenwärtigen Umständen von großem Interesse sein dürfte. In einer Zusammenkunft der Widerstands-Deputirten bei Herrn Dumortier ist beschlossen worden, morgen bei Eröffnung der Sitzung einen Vorschlag zur Vertagung der Erörterung niederzulegen, gegründet aus dem Vorschlag der franz. Wahlen, welche das politische Benehmen des Hrn. Molé mißbilligt haben. Von einer andern Seite versichert man, daß durch einige ministerielle Mitglieder die Schließung der Berathungen werde vorgeschlagen werden.

Man fragt mit Recht, wie es komme, daß, während der päpstliche Internuntius zu Brüssel ununterbrochen zur Annahme der 24 Artikel rath, die belgische Geistlichkeit, die doch sonst immer so streng auf die Ansprüche Roms achtet, die ihr untergebene Bevölkerung zum Widerspruch anreizt? Die Lösung dieser Frage dürfte in Folgendem zu suchen sein. Unter den geheimen politischen Gesellschaften, welche in Italien, der strengsten Verbote ungeachtet, die Aufmerksamkeit der Regierungen ohne Unterlaß in Anspruch nehmen, entwickeln besonders zwei eine ungemene große Thätigkeit; es sind die Carbonari und die Sanfedisten. Die Tendenz der Carbonari ist zu bekannt, als daß es notwendig wäre, darüber in nähere Einzelheiten einzugehen. Anders verhält es sich mit den Sanfedisten. Diese streben nach nichts Geringerem, als dem päpstlichen Stuhle wieder zu jenem Ansehen zu verhelfen, das er zur Zeit Gregor's VII. besaß. Nach ihnen soll das Oberhaupt der Christenheit an der Spitze der Völker stehen und dieselben in Schutz nehmen gegen alle Bedränger. Vor Allem aber soll seine väterliche Sorgfalt ein wachsendes Auge auf die Kinder der katholischen Kirche haben und unter keiner Bedingung zugeben, daß ein Glied, viel weniger ganze Körperschaften oder gar Völker ihres Glaubens wegen leiden, oder auf was immer für eine Art vor Andersglaubenden im Nachtheile stehen. Die Häupter der Gesellschaft residiren in Rom, und, wie behauptet wird, befinden sich unter ihnen mehre Cardinäle und andere Großwürdenträger der römischen Kirche. Für Italien wird die Korrespondenz durch die Vortsteher der Klöster besorgt. Mit dem Auslande steht ein in Rom residirender Ausschuss theils durch Laien theils durch Geistliche jedes Ranges in Verbindung. Das Bestreben des Ausschusses geht zunächst dahin, möglichst genaue und zuverlässige Rundschaft über den Zustand der katholischen Kirche in Deutschland einzuziehen. Er unterhält zu dem Ende eine ununterbrochene Korrespondenz mit verschiedenen Katholiken aus den Bundesstaaten. Für Frankreich und Belgien wird die Korrespondenz meist durch Geistliche, namentlich Bischöfe und Generalvicare, geführt. Die Wirksamkeit der Sanfedisten zeigt sich auch in Spanien und Portugal. Sie haben selbst im Innern von Rußland Agenten; in Polen lassen sie alle Maßregeln des Czars genau constatiren. Für diesen Staat wird keine Vorschrift in Bezug auf Unterrichts- und Kirchenwesen erlassen, von der die Korrespondenten nicht sogleich Notiz nähmen. Für Italien hat die Gesellschaft der Sanfedisten außerdem noch eine besondere Bedeutung. Sie will ein einziges und starkes Italien, einen Bund ähnlich dem deutschen, in dem der Papst den Vorrang führen soll. Man begreift leicht, warum der Papst diese Gesellschaft, die doch eigentlich ebensowohl durch die Staatsgesetze verboten ist wie die der Carbonari, ungehindert bestehen läßt. Ohne sie anzuerkennen, bedient er sich derselben. Da die Mitglieder die Worte Christenthum und Papstthum factisch, nicht theoretisch, für gleichbedeutend nehmen, um der Kirche zu der ihr so notwendigen Einheit zu verhelfen, so hat die römische Curie nur Vortheil von dieser Gesellschaft zu erwarten. Die Mitglieder schwören, alle ihre Kräfte

aufzubieten, um die Gemeinschaft der Heiligen in allen Ländern und Zonen zu begründen und respective herzustellen, und in Allem dem Willen des Statthalters Christi Gehorsam zu leisten. Im Interesse der Einheit machen sich alle Glieder anheischig, nie von besondern Freiheiten und Exemtionen einzelner Landeskirchen zu sprechen, keine durchgreifende Neuerungen und Verbesserungen für den Gottesdienst und die Kirchendisciplin zu verlangen. Sie geloben, ohne Unterlaß, so viel ihnen möglich ist, dahin zu wirken, daß die vorhandenen Kirchensatzungen nach ihrem wahren Geiste gehandhabt und Nichtachtung und Uebertretung derselben von Seiten der Gläubigen ohne Unterschied der Person gerügt und nach Anleitung der Kanons bestraft werde. In Collisionfällen mit der weltlichen Macht leisten sie bloß einen leidenden Widerstand, vor Allem aber hülten sie sich, Forderungen und Anträge an die Regierungen zu stellen. Gregor XVI., der, wie man versichert, vor seiner Erhöhung selbst Sanfedist war, hat diese Grundsätze in seine Diplomatie mit den europäischen Mächten aufgenommen. Wenn sein Internuntius zu Brüssel die Protokolle nicht mißbilligt, so weiß er wohl, daß diese Nachgiebigkeit gegen die nordischen Großmächte der katholischen Kirche nichts schaden kann, weil die Sanfedisten die Belgier gegen die Protokolle in Schutz nehmen und in Reichthum und Kanzel unermüdet wirken, um die Abtretung Limburgs und Luxemburgs an den irrgläubigen Fürsten zu verhindern. Der Internuntius mag nach Instruktionen handeln, ohne die Meinung des Papstes auszudrücken, während die Sanfedisten seinen Willen erfüllen, ohne dazu beauftragt zu sein. (L. A. 3.)

Lüttich, 8. März. Man hat heute die Ausladung der 3 von Charleroi mit Pulver angekommenen Schiffe beendet. Seit acht Tagen sah man ununterbrochen beladene, durch die Artillerie eskortirte Packwagen nach den beiden Forts fahren. Dem Vernehmen nach haben diese Magazine einen Vorrath von 1600 Fässern (80,000 Kilogr. Pulver) erhalten. Auf der Batte ist man mit der Ausladung anderer Schiffe, die vieles Material, unter andern etwa 30 Mörser jedes Kalibers und eine große Anzahl Bomben geladen haben, beschäftigt. Bei der Artillerie des Places herrscht eine große Thätigkeit; denn das Kriegsmaterial kommt in Menge in der Citadelle und in der Karthaus an. Stücke von schwerem Kaliber sind auf der Eisenbahn, so wie zu Wasser und durch Führen von Mons, Namur, Gent, Menin und Charleroi angekommen. Die Infanterie stellt täglich circa 100 Mann, um den Artilleristen bei der Verfertigung der Munition für die Armee zu helfen.

Italien.

Rom, 2. März. Der Papst hat den Kardinal-Staats-Secretair Lambruschini zum Groß-Prior des Jerusalemischen Ordens in Rom ernannt. — Monsignor Caterini ist zum Secretair der Studien-Congregation ernannt worden.

Der Baron J. v. Rothschild, dessen Abreise ich Ihnen unterm 2ten v. M. berichtete, ist bloß bis Terni gekommen, von wo er hierher zurückgekehrt ist. Seine Wiedererscheinung giebt natürlich Stoff zu vielen Vermuthungen, obgleich seine Freunde versichern, er sei lediglich seiner wiederum leidenden Gesundheit wegen zurückgekommen, und er werde sich bald nach Neapel begeben, wo das mildere Klima ihm besser zusage. — Von allen Gelehrten und Freunden der Wissenschaft ist hier die Nachricht mit Freuden aufgenommen, daß der Großherzog von Toscanen seine Einwilligung gegeben hat, daß Pisa als Versammlungsort der italienischen Gelehrten, ähnlich der jährlichen Versammlung der deutschen Naturforscher, gewählt werde. Ein ähnliches Gesuch war nämlich von andern Staaten bereits abgelehnt worden. — Für die Alterthumskunde ist wichtig, daß hier vor der Porta Pia in der Nähe des prätorianischen Lagers, in einem Weingarten, ein vollständig erhaltenes Grab gefunden wurde, worin drei wohlerhaltene Sarkophage sich befinden. Einer dieser Sarkophage, von der schönsten griechischen Arbeit, ist mit der Geschichte der Niobe geschmückt und ungleich reicher und schöner als jener in der Sammlung des Vatikans. (L. A. 3g.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 28. Febr. (Privatmitth.) Ebeneingehenden Nachrichten vom Lager am Taurus zufolge, hat Ibrahim Pascha, ohne sich in Bewegung zu setzen, den Aufstand in Syrien durch eine Demonstration des Sohnes des Drusen-Fürsten unterdrückt. Letzterer rückte in Tafset ohne Schwerdtstreich ein. Der Rest der Insurgenten zog sich in die Gebirge von Houran zurück. — Der österr. Mineralog von Ruffegger ist den Großen des Reichs vorgestellt worden. — Semilasso soll zwei Monate hier verweilen. — Der Capudan-Pascha ist von seiner Excurion aus Synope zurück.

Asien.

Die bedeutendste Nachricht aus dem Orient ist die am 20. Januar erfolgte Erstürmung von Aken am Nothen Meere durch die Truppen der Englischen Armee. Die Briten schlugen ihren

Verlust auf 13 Mann an Getödteten und Verwundeten, den der Belagerten auf 150 an. Es wurde eine Capitulation geschlossen und diese nach einigen Unterhandlungen von den Arabern bestätigt, so daß Aken jetzt ein Britischer Hafen ist. Viel ungünstiger für England lauten die Nachrichten aus Bombay. Nach Briefen aus Latta, dem Hauptquartier der zur Unterstützung des Schach Sudaia ausgerüsteten Expedition, haben die Gefinnungen der Häuptlinge in Afghanistan sich bedeutend zum Nachtheil Englands geändert. Selbst Kam-Ram, der Beherrscher von Herat, obgleich bekanntlich durch Englands Dazwischenkunft von den Angriffen Persiens befreit, hat die Englischen Vertheidiger seiner Hauptstadt, Oberst Stoddard und Lieutenant Pottinger, entlassen, sich von England losgesagt und dem Feinde der Engländer, Dost Mahomed Chan angeschlossen. Dieser, der faktische Beherrscher von Kabul, weit entfernt, sich, wie es erst hieß, durch ein Stückchen Land abfinden zu lassen, soll vielmehr eine wohlorganisirte Armee von 30,000 Mann zusammen gebracht haben und die Annäherung des Sir John Kean ruhig abwarten. Ein englischer Offizier, Herr Campbell, der wegen schlechten Betragens aus der Britischen Armee ausgestoßen war, ist in die Dienste Dost Mahomed's getreten und sucht die nach Kandahar führenden Pässe in Vertheidigungsstand zu setzen. Diese Pässe, wenn sie gut vertheidigt würden, sollen den Engländern alles Eindringen unmöglich machen. Die Beherrscher von Sind, durch deren Land die Englische Armee ziehen muß, hatten wiederum die von ihnen versprochenen Kameele verweigert. Um das Unglück voll zu machen, war auch noch Englands Bundesgenosse Rundschi Sing gefährlich und, dem Gerüchte nach, hoffnungslos, erkrankt, sein Sohn und Nachfolger aber den Engländern feindlich gesinnt. Er soll sogar gedroht haben, den gerade in Lahore anwesenden General-Gouverneur Lord Auckland als Geißel zurückzuhalten. Die Ostindischen Blätter klagen, daß, wenn nicht bald wirksame und kräftige Hülfe komme, es schlecht um die Englischen Besitzungen in Indien stehe. Die Birmanen und Nepalesen hielten sich noch ruhig; ein Russischer Ober-Offizier soll in der Hauptstadt des Birmanen-Reiches angelangt sein. Gegen Dschansih hatte ein starkes Truppen-Detachement unter General Bowen geschickt werden müssen, weil ein schwächeres unter Captain Duff dort zurückgeschlagen worden war; Captain Duff selbst wurde bei dieser Gelegenheit verwundet. In der Nähe von Puna trieben Räuberbanden ihr Wesen; aus den Ausfagen von etwa 40 Mann, die man gefangen hatte, ergab sich, daß sie mit angesehenen Einwohnern von Puna in Verbindung standen, wo dumpfe Gährung herrschte. An den Straßenecken hatte man Plakate gefunden, welche die Sipahis aufforderten, ihre Europäischen Offiziere zu ermorden. In den nördlichen Distrikten von Bombay und Madras herrschte große Hungersnoth.

Amerika.

New-York, 9. Febr. Hiesige Blätter berichten, daß Mexiko, obgleich es sich in traurigem Zustande befindet, noch unbeugsam ist. Bustamente hat das Vertrauen des Volks verloren; ein Versuch, eine kräftige Verwaltung einzuführen, meinte man, würde ihm schwer, wenn nicht unmöglich sein. Die innern Bezirke des Landes bleiben aufgeregt. Jede Verbindung mit Tampico ist durch die Gegenwart des Generals Canalizo und seiner siegreichen Armee abgeschnitten, während der Föderalist Urrea in jener Stadt seine Politik nicht ändern will. Dem Präsidenten Bustamente fängt allmählig das Geld an zu fehlen, da die Bürger nicht mehr besteuern wollen; man glaubte daher, er werde eine schwere Abgabe auf die geistlichen Güter legen.

Zu Guatimala in Mittel-Amerika haben die Indianer-Stämme blutige Auftritte verursacht. Marazon, der früher Präsident der Republik war, hatte sich auf die Nachricht von einem Einfall derselben nach St. Salvador in Marsch gesetzt, und unterdeß bedrohten die Indianer Salapa. Die Belagerten zogen ihnen entgegen, wurden aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die Indianer nahmen Salapa ein und erschossen kaltblütig alle Gefangenen. Einige Weiber, die sie für Spione hielten, verstümmelten sie grausam und jagten sie nackt nach Guatimala. Durch diese Gräuelszenen wurden die Bewohner dieser Stadt entrüstet, es bewaffneten sich sogleich acht hundert Mann, und unter dem General Salazar überfielen sie in der Nacht Villanueva, wohin sich die Indianer zurückgezogen hatten. Es entstand ein schreckliches Blutbad, und nur wenige Indianer entkamen; mehr als 500 Leichen wurden am andern Morgen auf dem Marktplatz gefunden. Der Häuptling derselben, Carrera, entkam, doch wurde er verfolgt. Seine Gattin wurde gefangen in Santemala eingebracht.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 17. März. Am 1ten d. wurde durch das Herabfallen eines Stückes Flachwerk von einem Dache einer auf der Straße vorübergehenden Frauensperson das Schläffelbein der einen Schulter entzweigeschlagen. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohn-

nern gestorben: 40 männliche, 24 weibliche, überhaupt 64 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 3, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 2, an Durchfall 1, an Folge eines Falles 1, an gastrisch-nervösem Fieber 1, an schwerer Entbindung 1, an Sicht 1, an Krämpfen 7, an Leberleiden 2, an Lungenerkrankungen 13, an Nervenleiden 5, an Schlag- und Sticfluß 11, an Wassersucht 5, todtgeboren 1, erhängt haben sich 2. — Den Jahren nach befanden sich, unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 6, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 10, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 1545 Scheffel Weizen, 2023 Scheffel Roggen, 1369 Scheffel Gerste und 3079 Scheffel Hafer.

In den ersten Tagen der beendigten Woche sind Stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 14 Schiffe mit Eisen, 4 Schiffe mit Zink, 6 Schiffe mit Weizen, 3 Schiffe mit Weizenmehl, 3 Schiffe mit Ziegeln, 28 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Roggen, 11 Gänge Bauholz und 8 Gänge Seegebäude.

Der unerwartet schnelle Witterungswechsel hat überall wichtige Folgen gehabt. In Breslau ist durch die in den letzten Tagen herrschende Kälte nicht nur das Grundeis in der Oder zum Feststehen gekommen, sondern auch Schnupfen und Husten haben überhand genommen. Schlimmer ist es in Bayonne, wo der plötzliche Witterungswechsel viele Krankheiten erzeugt hat. So herrscht dort jetzt ein epidemisches Kopfweh, an welchem fast alle Familien erkrankt sind, so daß der Kommandant Befehl gegeben hat, bis auf Weiteres die Trommeln nicht zu rühren!

Am 13ten d. M. verschied nach mehrwöchentlicher schwerer Krankheit der ordentliche öffentliche Professor in der philosophischen Fakultät hiesiger Universität, Herr Dr. Johann Schön. Seit fast zehn Jahren war er für das Fach der Staatswissenschaft als beliebter akademischer Lehrer und als hochgeschätzter Schriftsteller gleich thätig als nützlich. Sein Verlust wird daher von der Universität sehr schmerzlich empfunden, und dies um so mehr, als das wenig vorgerückte Alter des Verstorbenen uns wegen künftiger Leistungen zu noch schöneren Hoffnungen berechtigte. — Breslau, den 15. März 1839.

Der Rector und Senat hiesiger Kgl. Universität.

Das Programm, worin der Rector des Elisabeth-Gymnasiums, Herr Professor Reiche, zu dem am 18. und 19. d. M. stattfindenden Examen und zu dem am 20sten zu haltenden Reden einladet, enthält mehr als das Schulwesen bezügliche Ministerial-Verordnungen, wovon außer derjenigen, die Prüfung der Schul-Amts-Kandidaten betreffenden, folgende von allgemeinem Interesse sein dürfte: „Das Prädicat Oberlehrer erhalten Klassen-Ordinarien, welche sich längere Zeit hindurch als solche bewährt und ausgezeichnet haben; jüngere Klassen-Ordinarien, auch wenn sie in unteren Klassen mit gutem Erfolge unterrichtet, erhalten dasselbe nur auf einen besondern Antrag und die Nachweisung ihrer Verdienstlichkeit durch Entscheidung des hohen Ministeriums. Was Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaft betrifft, so ist für sie ein passender Titel der eines Mathematicus und sind sie durch eine allgemeine wissenschaftliche Bildung befähigt, auch in andern Lehrgegenständen zu unterrichten, so sind sie von den Klassen-Ordinariaten nicht ausgeschlossen; auch können sie sich durch namhafte wissenschaftliche Leistungen und einen besonders glücklichen Erfolg ihres Unterrichtes in einer längeren Zeit den Titel Professor erwerben.“ — Hierauf enthält das Programm noch folgenden

Nekrolog:

Zwei Tage nach dem vollendeten vorjährigen, öffentlichen Examen am 6. April 1838 starb der bisherige lebenswürdige Curator desselben, Donatus Gottlieb Menzel, Ober-Bürgermeister der Stadt Breslau und Ritter des rothen Adler-Ordens mit der Schleife, nach ein mehr als viermonatlichen schmerzlichen Krankenlager. Er wurde am 10. Sept. 1770 in Breslau geboren, erhielt seine vorbereitende Bildung zur Universität auf dem Magdalenenum und bezog im April 1789 die Universität Halle, wo er die Rechte studierte. Im Jahre 1802 wurde er, nachdem er seit 1795 Stadtgerichtsaffessor gewesen war, Mitglied des hiesigen Magistrats und noch in demselben Jahre zum Obersyndicat befördert. Zugleich wurde ihm die Curatel des Elisabethanums übertragen, welche er zuerst mit einem seiner Collegen theilte und in kurzer Zeit darauf allein führte. Der vortreffliche Unterricht des Prorektors Enger hatte ihn der klassischen Literatur befreundet und besonders für Horaz entzündet, so daß Erinnerungen an schöne Stellen von dessen Gedichten ihn nicht selten auf seinem Sterbebette erquickten. Daher widmete er sich auch der Curatel des Gymnasiums mit vieler Liebe und überhaupt gehörten die Angelegenheiten der Schulen und Kirchen zu seinen angenehmen Beschäftigungen; auch hatte er die Freude, insonderheit die Elementarschulen den erfreulichsten Aufschwung nehmen zu sehen, so daß eine Vergleichung zwischen ehemals und jetzt ein Ergebnis gewährte, welches die Nachkommenschaft zu ewigem Dank für die väterliche Sorgfalt verpflichtet, welche die erste Behörde der Stadt, unterstützt durch die Großmuth der Stadtgemeinde, diesem dringendsten aller Bedürfnisse gewidmet hat. Insbesondere verdankt das Gymnasium dem Verstorbenen das schöne neue Locale, in welchem auf eine überraschende Weise die Schwierigkeiten beseitigt sind, die eine überaus ungünstige Localität einem zweckmäßigen Bau entgegenstellte. Ein sorgfältiger Haushalt setzte ihn in den Stand, aus den bisherigen Erwerbissen des Gymnasiums

einen bedeutenden Beitrag zu dem Baue zu leisten und trotz der Sparsamkeit, mit der er das Erworbene zu Rathe hielt, bewies er eine so große Liberalität, Kindern armer Eltern freie Schule zu gewähren, daß er bisweilen das Maas zu überschreiten schien. Doch hat er damit vielen jungen Leuten, die es nicht unwerth waren, unbeschreiblich wohl gethan und es mag ihm von denselben mancher stille Dank in die Ewigkeit nachgerufen werden. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich um den ärmeren Theil der Schüler durch die Wiedererweckung eines, wahrscheinlich in den Verwirrungen und Zerwürfissen des dreißigjährigen Krieges untergegangenen, bedeutenden Legats, dessen Stiftung in die letzte Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts fällt. So verlor das Gymnasium an dem Verstorbenen einen wahren Vater und der Referent einen seiner treuesten Freunde, mit dem eine auffällige Gleichheit der Ansicht in Fällen, wo die Regel des Verhaltens nicht gegeben war, sondern gesucht werden mußte, das festeste Band gegenseitigen Vertrauens und inniger Liebe knüpfte. Zu seiner Beruhigung darf der Referent ein gleiches freundliches Verhältnis mit dem neuen Curator des Gymnasiums, dem Herrn Bürgermeister Bartsch hoffen, oder dieses Verhältnis ist vielmehr bereits eingetreten und hat seine feste Begründung in vieljährigen freundschaftlichen Beziehungen und in gleicher Verwandtschaft der Gemüther und Ansichten, wie mit dem Verstorbenen stattfand.“

Die Konzerte des Künstler-Vereins.

Die musikalische Abtheilung des Künstlervereins hat uns in diesem Winter durch ihre Konzerte und Quartette einen Genuß geboten, der die dankbarste Anerkennung verdient. Wir haben nun erfahren, welchen hohen Grad der Vollendung man durch Studium der Compositionen und sorgfältige, geistvolle Einübung einer musikalischen Aufführung geben kann. Die Leitung des Ganzen war Herrn Musikdirektor Wolf anvertraut, und schon durch diese Wahl des Dirigenten hatte der Künstlerverein den ersten Willen, etwas Vorzügliches zu leisten, dargethan. Es handelte sich diesmal nicht darum, dem Publikum eine Unterhaltung zur Ausfüllung einiger leeren Abendstunden zu verschaffen, sondern es galt Meisterwerke auf eine gediegene, ihrer würdige Weise zur Anhörung zu bringen. Herr Musikdirektor Wolf rechtfertigte, wie vorauszu sehen war, das in ihn gesetzte Vertrauen, ja man darf sagen, daß er uns eigentlich erst die musikalischen Kräfte, die unserer Stadt zu Gebote stehen, durch ihre geschickte Benützung zur Anschauung brachte. Schon die Wahl der auszuführenden Werke war vortrefflich, Quartette, Konzerte, Duertüren und Symphonien von Haydn, Mozart, Beethoven, nur ein Quartett von Spohr, ein vom Hrn. Oberorganisten Hesse mit gewohnter Meisterschaft vorgetragenes Klavier-Konzert von Moscheles, und die Duertüre zum Sommerabend von Mendelssohn. Vielfache Proben zuerst zur Ueberwindung jeder technischen Schwierigkeit, sodann zur Gewinnung einer geistigen Auffassung der Tonstücke bereiteten die Aufführungen vor. Sogar die äußere Eleganz in Aufstellung des Orchesters, in würdiger Erscheinung der Mitwirkenden war berücksichtigt worden, und versetzte die versammelten Zuhörer in eine feierliche Stimmung, die kein Stimmen der Instrumente, da dieses in einem Nebenzimmer besorgt wurde, stören durfte. Begann aber das Konzert, so drangen gleich die ersten Akkorde in ihrem reinen, bestimmten, scharfen Einklang durch Mark und Bein, und der gewaltsam ergriffene Zuhörer wurde hingerissen. Das Orchester schien ein Mann zu sein, so belebte ein Geist die Vielen. Wir könnten kein einzelnes Tonstück hervorheben, da alle gleichmäßig vortrefflich ausgeführt wurden, aber wir erinnern nur an das eisenartige Flattern der Instrumente in Mendelssohns Duertüre, welches wir bei seiner großen Schwierigkeit nie in solcher Vollendung gehört haben, und an die hohe Begeisterung aller Mitwirkenden bei Beethovens C moll-Symphonie, mit welcher wir wie mit einem Abschiedsgruß aus lichterem Sphären entlassen wurden. Wenn dem Dirigenten für seine unsägliche, mit so vieler Aufopferung verbundene Mühe der größte Dank gebührt, so verdienen die mitwirkenden Künstler nicht minder Anerkennung dafür, daß sie sich so bereitwillig und mit so sichtlicher Freude einer geistvollen Leitung überließen. Von den Einzelnen muß auch noch außer Herrn Oberorganisten Hesse, Herr Oberorganist Köhler erwähnt werden, der zweimal vorzügliche Clavierpièces vortrefflich vortrug, und Herr Küstner, dessen Geigenspiel namentlich am letzten Quartettabend und im Beethoven'schen Septett so seelenvoll war.

So viel wir Gelegenheit hatten, von der Wirkung der Aufführungen auf die Zuhörer zu bemerken, können wir behaupten, daß sie eine erhebende und belehrende war. Man verließ den Saal, nicht stüchtig ergötzt, sondern von dem Gehörten, dessen Verständnis durch eine so vortreffliche Auffassung erleichtert war, tief bewegt. Es ist wohl allgemeiner Wunsch, daß der Künstlerverein diese Konzerte in jedem Winter wieder veranstalten möge.

In Schlesien soll es sehr kriegerisch aussehn. So meldet die in dieser Beziehung höchst zuverlässige Münchener politische Zeitung, daß die Liegnitzer Garnison um Munition nach Glogau gesendet habe, damit sie sich nach Posen marschfertig halten könne. — Die Nachricht wäre vollständig, wenn die Redaktion vor diese erdichtete Neuigkeit die zwei Wörtchen gesetzt hätte: „Wir wünschten“, daß u. u.

Wissenschaft und Kunst.

Der Dr. Adamus, praktischer Arzt in Schlawe, erklärt, daß die Familie Thömer in Stolp seit Menschengebunden ein Hülfsmittel gegen die Wasserscheu besessen, welches, so viel man wisse, jedes Mal geholfen

habe. Der Stadtkämmerer Thömer habe ihm dieses Mittel mitgetheilt, welches darin bestehe, daß von folgendem Pulver an drei aufeinander folgenden Tagen, Morgens drei Messerspitzen in Warmbier genommen, und dann der Schweiß abgewartet werde. Recipe: Lap. cancror. ppt. Pulv. rad. Cent. rubr. aa 2 Dr. Bol. rubr. 1 Dr. Gummi Myrrhae 1/2 Dr. (Berlin. N.)

Man hat neuerdings wieder verschiedene antiquarische Monumente entdeckt, die keinen Zweifel darüber lassen, daß Algier das alte Icosium gewesen sei. Eins derselben ist eine Inschrift, auf der man ganz deutlich die Worte liest: Ordo Icositanorum.

Auch in Hamburg versteht man in bester Form lobend zu empfehlen, und empfehlend zu loben. In der Neuen Ztg. liest man: „Wer staunen will über die Höhe, welche die Claviervirtuosität in neuester Zeit erlangt hat, gehe nächsten Sonnabend ins philharmonische Concert und höre Hrn. Al. Dreyschock. Hier heißt es im vollen Sinne des Wortes: Il faut le voir pour le croire. Das waren Prosper Sainton's Worte, nachdem er ihn hatte spielen hören. Und Sainton kannte List und Thalberg. Und mit dieser eminenten technischen Fertigkeit ist ein schöner, durchweg geistreicher Vortrag und ein seltener Reichtum der Fantasie verbunden. Das ist mal wieder Reich, auf welchen der Segen des Himmels sich herabließ.“

In Berlin wird von jüngeren Litteraten das Etablissement eines Marionetten- und Humoresken-Theaters für die höheren Stände projectirt. Dieses Projekt tritt unter der unscheinbaren Anknüpfung auf, für eine quasi geschlossene Gesellschaft einen der drei oder vier dort hauenden volkstümlichen Marionettenspieler zur Aufführung gewisser alter, mit manchen ursprünglichen Vorträgen noch begabter Volksstücke, z. B. „des Faust“ des „bairischen Hiesel“ u. a. m. zu engagiren. Dies giebt denn allerdings die Veranlassung, auf Abonnement in einem der allermodischsten Locale ein solches Puppentheater, unter der Firma des Puppenpielers, zu etabliren. Nächste und nebst diesen alten, originell kernigen Volksstücken sollen nun aber auch jedesmal Vorder- oder Nachspiele, eigens und neuerdings dazu verfaßt, ausgeführt werden. Es ist in Berlin ein längst bemerkter, höchst fühlbarer Mangel, daß Local- und selbst Landes-Interessen allzuwenig zur Sprache kommen, daß die Defensivität hier noch gar keine Controße über dergleichen gewonnen hat. Als Local scheint sich jetzt das ganz neue, schöne Etablissement eines Hrn. Meyer erwählt zu sein, der sich neben dem Bahnhofe der Berlin-Potsdamer Eisenbahn mit guter Spekulation angeeignet hat. Man glaubt nicht, daß der neue Puppenspieler als ein nothwendiges Kunst-Requisit der Residenz, weder vom Publikum, noch von der Behörde angesehen werden wird.

In Augsburg ist am 8. März der, als gelehrter Astronom bekannte Domkapitular Starb, Ritter mehrerer Orden, Mitglied der Münchener Akademie der Wissenschaften u. c., in seinem 69sten Jahre an Lungenlähmung gestorben. Die Stadt verdankt ihm die Errichtung des kgl. Observatoriums, so wie mehrere Bände mit meteorologischen Beobachtungen, die er auch stets bereitwillig in öffentlichen Blättern mittheilte.

Mannichfaltiges.

Die Berliner Post. Ztg. meldet, daß es dieser Tage in Berlin in mehreren Läden versucht und zum Theil gelungen ist, Gegenstände des Handels, als Uhren, Pfeifenköpfe, Kupferstücke u. s. w. unter Glas und Rahmen auf den Namen bekannter Personen des betreffenden Bezirkes zu entnehmen, oder wo man Bedenken trug, die Waaren sofort auszuhändigen, dieselben mitschicken zu lassen, um sie vor oder in dem Hause des vorgeblichen Bestellers dem Boten abzunehmen.

Der Carnaval war dieses Jahr in Paris toller und ausgelassener, als je; alles strömte zu den öffentlichen Bällen und Maskeraden, und außerdem wurden noch Privatbälle in großer Anzahl gegeben. Der Polizeipräsident hat an manchem Tage die Erlaubnis zu 4 bis 500 Bällen gegeben; in der Nacht vom Fastnachtsdienstag zur Aschermittwoch stieg die Zahl sogar auf sieben hundert. Von allen diesen Bällen wird ein Zehnter erhoben und die Armenkasse hatte diesmal eine Einnahme von mehr als 800.000 Francs. — Im Theater Renaissance wurde ein Höllengalopp von mehr als zweitausend Tänzern auf einmal getanzt, eine wahre Lawine von Herren und Damen, Pierots und Colombineen, Rittern aus dem Mittelalter und Possillons von Konjumeau, Marquis und Beduinen, Türken und Schotten, Pagen und Zigeunerinnen, Italienern und Russen, und zwar beim Getöse von hundert Trommeln, hundert Posaunen fünfzig Pauken, fünfzig Ophicleiden und fünfzig Trompeten.

Die Diligence von Toulouse nach Marseille ist neulich von Räubern angefallen und ausgeplündert worden. Eine Art von Unfall, der bei Eisenbahnen unmöglich ist.

Der Unterschied zwischen dem Aufstehen um sechs und um acht Uhr früh beträgt in vierzig Jahren 29.200 Stunden oder drei Jahre einhundert und neun und zwanzig Tage und sechs und sechzig Stunden, oder acht Stunden des Tages zehn Jahre lang, so daß das Aufstehen um 6 Uhr in Hinsicht auf Geschäfte eben so gut ist, als lebte man zehn Jahre länger. Eine treffliche Makrobiotik! —

(Berichtigung.) In Nr. 63 S. 355 d. Ztg. in dem Artikel „Lokales“ ist zu berichtigen, daß nicht zwei, sondern sechs Mitglieder d. Bresl. Gewerbe-Vereins von Sr. Majestät Könige mit dem Allgem. Ehrenzeichen bereits sind begnadigt worden.

Redaktion: E. v. Baerit u. H. Barth, Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Theater-Nachricht.

Montag: „Der Pariser Augenichts.“ Lustspiel in 4 Akten, von Löffler. Hr. Keller, vom Stadttheater zu Frankfurt am Main, General Morin, als Gast. Hierauf: „Fröhlich“, musikalisches Duoblibet, von L. Schneider.

Dienstag: „Das Schloß am Aetna.“ Oper in 3 Akten von H. Marschner.

Mittwoch: „Die Lebensmüden.“ Lustspiel in 5 Akten von Raupach. Hierauf: „Bär und Bassa.“ Vaudeville in 1 Akt von C. Blum.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Pöhlmann, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. Breslau, den 16. März 1839. P. D. Schnitzler, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittags um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Grottkau, den 14. März 1839. Ernst Berger.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 14ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Sohne, zeige hierdurch Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an. v. Poser, Pr.-Lieut. a. D. und Kas.-Insp.

Todes-Anzeige.

Gestern, den 16. März, früh halb 11 Uhr, entschlief nach einem 17tägigen Krankenlager an einem gastrisch-nervösen Fieber, unsere in nichtgelebte Tochter Marie in einem Alter von 8 1/4 Jahren, welches zeigt Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an: F. F. Brühner, Breslau, den 17. März 1839.

Todes-Anzeige.

Den 13. März um 12 Uhr Mittags starb in Folge eines Schlagflusses der Prorektor des hiesigen Progymnasiums Prof. Schölz, in einem Alter von 69 Jahren, und nach fast 47jähriger Dienstzeit. Sein höchst biederer Charakter und die große Freundlichkeit, mit welcher er sein Vorsteher-Amt verwaltete, sichert ihm unser treues Andenken. Sagan, den 14. März 1839. Das Lehrer-Collegium des Königl. Kathol. Progymnasiums.

In Carl Cranz Musikalienhandlung in Breslau (Oblauerstrasse) ist zu haben: Vollständiges Melodienbuch zum neuen Breslauer Gesangbuche, oder Zusammenstellung aller im neuen Breslauer Gesangbuche vorkommenden Choräle, 160 an der Zahl, in einstimmigem Satze nach bewährten Choralbüchern für Schulen und zum Privatgebrauche. Preis: 5 Sgr.

Freitag den 22. März 1839 wird die hiesige Sing-Akademie in der mit Dielen belegten Aula Leopoldina das Oratorium Paulus von Felix Mendelssohn-Bartholdy

aufführen. Eintrittskarten à 20 Sgr., Textbücher à 2 Sgr., auch die Broschüre: Zur Einleitung der Aufführung des Oratoriums Paulus, à 3 Sgr., sind in den Kunsthandlungen von Cranz, Leuckart und Weinhold zu erhalten. Am Eingange ist der Eintrittspreis 1 Rthlr. Mosewius.

Bekanntmachung an den Handelsstand. Nach einem in der hiesigen allgemeinen Börsen-Versammlung gefassten Beschlusse werden die Course der Wechsel und Effecten statt, wie bisher, wöchentlich zweimal, vom 1. April dieses Jahres ab, wöchentlich dreimal, nämlich an den Tagen Montag, Donnerstag und Sonnabend an hiesiger Börse regulirt, und Börsen-Coursblätter ausgeben werden. Breslau, den 16. März 1839. Die geordneten Kaufmanns-Actisten. Bösch, Pöhlmann, Kraker.

So eben hat die Presse verlassen und ist in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

Adreßbuch der Haupt- und Residenzstadt Breslau pro 1839/40, von G. Roland. In Umschlag geh. 22 1/2 Sgr. Buchhandlung von M. Friedländer, Antonien-Strasse Nr. 35.

Anzeige für die resp. Schul-Vorstände und Lehrer.

Vorschriftsmäßig lithographirte Formulare von

Schul-Revisions-Protokollen, für jede der beiden Confessionen besonders; desgleichen allgemein brauchbare Formulare von Schul-Zeugnissen

sind nunmehr stets vorrätzig bei Graf, Barth u. Komp. in Breslau.

Bei E. Baron, Buchhändler in Oppeln, ist so eben erschienen und in allen schlesischen Buchhandlungen zu haben:

Worüber streiten die preuss. Regierung und der Paps?

Eine kurze Angabe der Ursachen dieses Streits, einschließlich einer Beleuchtung der aus demselben entsprungnen Befürchtungen auf katholischer und protestantischer Seite, nebst einigen Vorschlägen, wie der Streit über die gemischten Ehen am leichtesten behoben werden könne. Allen katholischen und protestantischen Laien gewidmet, die in Betreff jenes Streits Belehrung und Beruhigung bedürfen und suchen, von einem Schlesier. 8. Geh. 3 1/2 Sgr.

Neue Musikalien,

im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau.

Tauwitz, Eduard, Vier Lieder (1. Vöglein im Winter, 2. Wiegenlied, 3. Lied, 4. Nachgruss), für eine Singstimme mit Pianoforte. Op. 15. Preis 15 Sgr.

Tauwitz, Eduard, Drei Lieder (Trost, Gruss in die Ferne, Liebeslied), für 4 Männerstimmen. Op. 11. 1 Rthlr.

Auch ist wieder vorrätzig: Curschmann, Ungeduld (Dein ist mein Herz), Lied mit Pffe. 7 1/2 Sgr.

Steckbrief.

Der ehemalige von der Universität wegweisene Student der Medizin, Anton Kolley, welcher eines beträchtlichen Diebstahls und Fälschung einer öffentlichen Urkunde dringend verdächtig ist, hat sich heimlich von hier entfernt, und sein jetziger Aufenthaltsort hat nicht ermittelt werden können. Alle Militär- und Civil-Behörden werden ergebenst ersucht, auf denselben acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an uns gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen. Breslau, den 12. März 1839.

Das königliche Inquisitoriat. Signalement.

Familien-Name, Kolley; Vornamen, Anton; Geburtsort, Zottwitz bei Ohlau; Aufenthaltsort, Breslau; Religion, katholisch; Alter, 28 Jahr; Größe, 5 Fuß 3 1/2 Zoll; Haare, dunkelblond; Stirn, hoch; Augenbraunen dunkelblond; Augen, braun; Nase, gewöhnlich; Mund, klein; Bart, schwach und blond; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, unterseht; Sprache, deutsch, polnisch und etwas französisch; besondere Kennzeichen, am rechten oder linken Arm ein roth eingezätes Herz mit den Buchstaben A. K. — Bekleidung: blaue dicken Mantel mit grünem und schwarz gestreiften Zeuge gefüttert, schwarz Tuchne Oberrock, braun- und schwarzgestreifte Tuchbeinkleider, grüne sogenannte Orleansmütze, Halbstiefeln, Halstuch oder Halsbinde nebst Weste.

Bekanntmachung.

Der Bau einer neuen Brücke mit vier Eisböcken auf der Berliner Kunststraße vor Lissa, über die Weißstr. soll mit Einschluß der Materialien in Entreprise gegeben werden. Zur Angabe der Forderungen haben wir einen Termin auf

Freitag den 5. April c. Vormittags 11 Uhr

in dem rathhäuslichen Fürstensaale angesetzt, zu welchem cautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen nebst Anschlag und Zeichnung täglich in der Rathsbienertube eingesehen werden können. Breslau, den 8. März 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auction.

Am 3. und 4. April dieses Jahres, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, messingenen und zinnernen Geräthen, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken und Betten, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch diese Versteigerungen erforderlichen Falls an denselben beiden Tagen der nächst folgenden Woche fortgesetzt werden; welches wir, unter Einladung der Kauflustigen, hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen. Breslau, den 8. März 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Klafterholz-Verkauf.

Auf dem Hutungs-Abfindungs-Terrain bei Steindorf, Forst-Revier Peistewitz, ohnweit der Kolonie Korsawe, sollen

am 22. März circa 400 Klaftern Kiefern-Scheit- und Astholz von Vormittags 9 Uhr ab an Ort und Stelle meistbietend in haben und ganzen Klaftern verkauft werden, wozu das holzbedürftige Publikum mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen im Termin näher bekannt gemacht und die Zahlung der Kaufgelder an den anwesenden Rentanten Herrn Geisler sofort im Termin geleistet werden kann. Peistewitz, den 13. März 1839. Der Königl. Oberförster Krüger.

Bau-Verdingung.

Die auf 853 Rthlr. 20 Sgr. veranschlagte Neufertigung der Ausbohrung der beiden alten Salzröfen vor dem Dorthore hier selbst, soll der Bestimmung gemäß an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu ist der Termin auf den 22. d. M. festgesetzt, welcher an Ort und Stelle, und zwar im Salzwärterhause daselbst, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden wird.

Approbirte Zimmermeister, die eine Caution von 100 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatspapieren zu erlegen geneigt sein möchten, werden eingeladen, zur Abgabe ihrer Gebote, im Termine zu erscheinen.

Die Bedingungen und der Kosten-Anschlag liegen zur Einsicht bei dem Unterzeichneten bereit und können auch im Termine eingesehen werden. Breslau, den 16. März 1839. Spalding, l. Bau-Inspektor.

Auktion.

Zur Versteigerung der zur Kaufmann A. Bodstein'schen Concurs-Masse gehörigen, auf dem hiesigen Pachthofe lagernden Waaren, ist ein Termin auf

den 21. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt worden. Kauflustigen wird das mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß diese Waaren in 73 Säcken Kaffee, 3 Fässern Zucker, 20 Tonnen Reis und 1 Faß bitteren Mandeln bestehen und daß dieselben unversteuert versteigert werden sollen. Breslau, 17. März 1839. Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 22ten d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in Nr. 16 Kupfer-Schmiedestraße folgende, zur Kaufmann A. Bodstein'schen Concurs-Masse gehörigen Waaren, als: 2 Fässer fein gebrannter Indigo, 20 Tonnen Reis, 10 Ballen Madras-Baumwolle, 8 Ballen Pfeffer, 10 Anker Sardellen und einige kleine Posten Zucker, Thee, Kaffee und Macisnüsse öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 11. März 1839. Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Die Auktion der Direktor Haack'schen Theater Garderobe wird heute, morgen und übermorgen, Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr in Nr. 7 Neufche Straße, fortgesetzt. Breslau, 18. März 1839. Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Dienstag den 19. d. M. früh um 10 Uhr, werde ich in meiner Wohnung, Bürgerwerber-Kaserne Nr. 4, einige Stücke alte Meubels nebst einer Wand-Uhr von Messing, meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern. Breslau, den 16. März 1839. Lefever, Kasernen-Inspektor.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die hiesige, äußerst vortheilhaft ohnweit der Oder und an der Straße zur Ober-Neberfähre belegene Amts-Brau- und Brennerei soll von Johanni d. J. ab anderweitig verpachtet werden, und sind die diesfälligen sehr vortheilhaften Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in der Kanzlei des unterzeichneten Amtes einzusehen.

Qualifizirte und cautionsfähige Pächter werden ersucht, sich zu melden. Kottwitz, Bresl. Kr., den 14. März 1839. Königliches Domainen-Amt.

Brauerei-Verpachtung.

Die Pacht der hiesigen, sehr vortheilhaft gelegenen Brauerei geht mit ult. Juni c. zu Ende, weshalb solche auf anderweite 3 Jahre aufs Neue verpachtet werden soll. Hierzu wird ein Termin auf Montag den 22. April c. Vormittags 9 Uhr in hiesiger Wirthschafts-Kanzlei anberaumt, wozu cautionsfähige Brauer eingeladen werden, mit dem Bemerkten, daß die Bedingungen im genannten Lokale täglich zur Einsicht vorliegen. Gamsen, den 10. März 1839. Das Wirthschafts-Amt.

Erklärung.

Da ich von Mehrern gefragt wurde: ob es wahr sei, daß ich wieder nach Leipzig gehe? so erkläre ich, daß ich allerdings nächstens nach Leipzig reise, jedoch nur, um von der Messe recht viele schöne neue Sachen zu holen.

Friederike Gräfe aus Leipzig, Besizerin des Puggewölbes am Kränzel-Markte hieselbst.

Nachstehend benannte Posener Pfandbriefe: 250 Rthlr. Nr. 31, 825 Kröben Gr. Garbenowo, 250 : : 112, 1735 Krotoschin Gr. Woziczki, 100 : : 12, 705 Krotoschin Gr. Strzewo, 600 Rthlr. P.

sind mir gewaltsam entwendet worden, und ich bitte, den etwaigen Präsentanten derselben anzuhalten. Beate Franzky aus Krotoschin.

Obstwein,

à Flasche 5 Sgr. Von dem so sehr beliebt gewordenen und allgemein anerkannten guten Weine, habe wieder bedeutende Zufuhren erhalten und offerire hiermit in ganzen Gebinden zum Wiederverkauf so wie im Einzelnen.

C. R. Kullmig,

Oblauer Straße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Gesundheits-Sohlen,

in Stiefeln und Schuhe zu legen, auf einer Seite lackirt, so daß die Füße stets warm und trocken bleiben und nicht naß werden, sind billig zu haben bei Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zur Handlung

kann ein Lehrling, wo möglich von auswärt, hierorts baldigst ein gutes Unterkommen finden. Näheres Nikolai-Strasse Nr. 10, 2 Treppen hoch vorn heraus.

Gute Retour-Reisegelegenheit nach Berlin und Krakau, in den 3 Linden, Neuschestrasse.

Steineichene Kopfsäulen

und schwache wie starke Baumstämme sind äußerst billig zu haben bei Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zu Oswig sind im Kaffeehause zur Waidmannsruh, (vormals die Schweigerei genannt), 3 Stuben als Sommer-Logis zu vermieten.

Zu vermieten

sind zwei möblirte Stuben und zu Ostern zu beziehen, Altbüsterstr. Nr. 61.

Zu vermieten und Termin Ostern zu beziehen, Kegerberg Nr. 22, im dritten Stock, vorn heraus, eine freundliche Stube mit oder ohne Meubles.

Vom 1. April ist eine meublirte Stube, Schmiedebrücke in den 4 Löwen, zwei Treppen hoch, zu vermieten.

Ein redlicher und geschickter Baum- und Grünzeug-Gärtner wird Johanni d. J. aufs Land gesucht; Näheres bei Herrn Julius Monhaupt, Albrechts-Strasse Nr. 45.

Dampfmaschinen-Nähmaschinen.

Die angezeigten und vielbeliebten englischen Dampfmaschinen = Nähmaschinen sind noch fortwährend bis Ende dieses Marktes in den angeklüglichten Etuis mit 100 fortirt, Prima-Sorte à 7 1/2 Sgr., Secunda-Sorte à 4 Sgr., so wie Carlsbader Steck- und Stricknadeln, und außer diesem engl. Scheeren, Feder- und Rasirmesser bei Unterzeichneter, am Ringe Nr. 1 gegenüber, in der dritten Bude links zu haben.

B. Ullmann aus Wachenheim,
in der Provinz Rheinhessen.

Vorausgesetzt, daß es Mehreren angenehm sein dürfte, sich auf eine bequeme Weise fein gemahlenes Dauermehl von vollständig gereinigtem Getreide, und um dem verehrten Publikum die Bequemlichkeit zu verschaffen, bei Mähltheuerung vorräthiges Mehl in der Nähe zu haben, werde ich bei dem Kaufmann Hrn. E. Müller zu Nimptsch fortwährend ein Lager der allerbesten Sorte Weizen- und Roggen-Mehl halten und solches dort sowohl in größeren als kleineren Quantitäten für meine Rechnung verkaufen und gegen Getreide umtauschen lassen.

I. Umgetauscht wird nur Mehl, in Tonnen gepackt à 190 Pfd. Netto-Gewicht.
Für eine Tonne fein Weizen-Mehl sind abzuliefern 3 Scheffel 12 Megen reiner Weizen.
Für eine Tonne fein Roggen-Mehl 4 Scheffel 8 Megen reiner Roggen.
Alles Getreide darf nicht erwachsen, nicht mit Zusatz versehen und der Weizen nicht brandspizig sein.
Weizen muß 85 Pfd., Roggen 82 Pfd. pro Scheffel wiegen.
Geringere Sorten werden im Umtausch nicht angenommen.
Die Fastage kann in brauchbarem Zustande zurückgegeben werden. Was beschädigt ist, wird mit 18 Sgr. pro Tonne bezahlt.

II. Der Verkaufspreis richtet sich nach den steigenden und fallenden Preisen des Getreides. Für jetzt wird:
eine Tonne fein Weizenmehl Nr. 1 à 190 Pfd. Netto-Gewicht für 8 Rthlr. 20 Sgr.,
eine Tonne fein Roggenmehl Nr. 1 à 190 Pfd. Netto-Gewicht für 6 Rthlr. 10 Sgr.
verkauft. In kleineren Partien etwas theurer.

Das verehrte Publikum wird zur geneigten Abnahme höflichst eingeladen.
pischkowitz, den 15. März 1839.
F. v. Falkenhausen.

Die Tuchhandlung,

Dhlauerstraße im blauen Hirsch, empfang eine Sendung niederländischer Tuche in den modernsten Farben aus den vorzüglichsten Fabriken, und empfiehlt solche zu höchst mäßigen Preisen. — Auch in Mittel-Tuchen aller Gattungen hält dieselbe stets eine reichhaltige Auswahl, und ist im Stande, besonders in blauschwarzen Tuchen, volle 10% breite Waare von 25 Sgr. an zu verkaufen.

Guten polnischen Meth, das Preussische Quart 7 Sgr., ist zu haben in der Liqueur-Handlung, goldene Kade-gasse- und Carlspiaz-Gasse Nr. 16 bei J. Wiener.

Gesundheits-Lassent,

ächt sich schwer, mit Gebrauchszettel, verkauft die Leinwand- und Tischzeug-Handlung Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

Ein bedeutendes Lager von Mahagoni, Ahorn-, Kirschbaums-, Birken- und schwarzen Furnieren, so wie eine Auswahl von Claviatur-Belegen, Billard-Klöben, Eisenbein, Hohlungen, Spigen und Kämmen, als auch Aberg von allen Farben empfiehlt zu billigen Preisen:
A. Heidenreichs Wwe., Sandthor, Mühlgasse Nr. 2.

Ein noch gut erhaltener Flügel steht für 45 Rthlr. zu verkaufen an der St. Barbara-Kirche Nr. 5.

Eichen-Verkauf.

Bei dem Dominio Klein-Dets, Dhlautschen Kreises, sollen einige 30 Stück sehr starke überständige, vieles Nuthholz enthaltende Eichen, welche der beabsichtigten Anlage einer Wiesendewässerung hinderlich sind, sofort gegen gleich baare Bezahlung, entweder im Ganzen oder einzeln, an Meistbietende, jedoch nicht unter der Care verkauft werden. Ein Termin ist dazu auf den 19. d. M., Vormittags um 10 Uhr in dem basigen Rent-Amt angesetzt, wozu Kaufsüchtige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Ein Kutscher, der sein Fach versteht, und seine Unbescholtenheit durch gültige Zeugnisse nachweisen kann, findet einen Dienst, Carlstraße Nr. 44.

Fertige Hemden,

bestens genäht, empfiehlt die Leinwand- und Tischzeug-Handlung Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

1837er und 1838er Schotten-Sering,

hiesiger Höhung, ist in ganzen Tonnen sehr billig abzulassen am ehemaligen Sandthor. J. A. J. Blaschke.

Zum gegenwärtigen Markt empfehle ich mein Lager **Ermeler-scher Tabake** in allen beliebten Sorten, **Rollen-Varinas-Cana-ster, Portorico und Cigarren** in großer Auswahl, indem ich um geneigte Abnahme bitte.

Ferd. Scholz,
Büttnerstr. Nr. 6.

Schlaf- u. Morgenröcke

für Herren und Damen, in großer Auswahl, von dunklem Kattun, für dessen Reiztheit gebürgt wird, empfiehlt die Tuch- und Kleiderhandlung **H. Lunge,** Ring- und Abrechtsstr. Ecke Nr. 59.

Gleiwitzer eisernes Koch-

und Bratgeschirr mit neuer dauerhafter Emaille verkaufen billig: **Hübner und Sohn,** Ring 32, 1 Treppe.

Sächsisch gestreifte Gesundheits-Planette, Fabrikate in verschiedener Farbe, Breite und Güte, zu unterkleiden für Damen, auch feine weiße Gesundheitsmulltume, desgl. feine wollene Ghal-lie und Damast-Tücher, so wie auch andere feine Herren- und Damen-Tücher, und wollene feine Ghal-lie-Spawls in verschiedener Größe und Güte. Indem ich bei der reellsten Bedienung die billigsten Preise stellen werde, empfehle ich mich zur geneigten Abnahme.
M. Theresia Weber, aus Baugen in Sachsen.
Mein Stand ist auf der Riemerzeile, der Stockgasse gegenüber.

Bleich-Waaren

übernimmt und besorgt bestens: **Wilhelm Regner,** goldne Krone am Ringe.

Der Ausverkauf

meiner Waaren, bestehend aus Artikeln für weibliche Handarbeiten, als: verschiedene Sorten Wolle, Stidmuster, Stidperlen, Cannevas etc., dauert fort, und werde ich zum gegenwärtigen Markte im Ganzen bedeutend billigere Preise stellen. Auch wohlerhaltene Regale und La-dentische sind zum billigen Preise zu verkaufen.

E. W. Nathan,
Riemerzeile Nr. 10.

Eine Partie größtentheils moderner Sommermützen verkauft, um damit zu räumen, im Ganzen sehr billig, der Kürschnermeister **J. Cübäus,** Abrechtsstr. Nr. 46.

Tauf- und Confirmations-Denkünzen sind in Gold und Silber billig zu haben bei **Hübner und Sohn,** Ring 32, 1 Treppe.
Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen Neusch Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Verschiedene ganz gut erhaltene Meubles stehen zum Verkauf: neue Sandstraße Nr. 3 über eine Treppe und sind zu sehen von 8 bis 10 Uhr Morgens.

Ein einspänniges Fuhrwerk mit ausdauerndem Pferd ist nicht allein zu Reiten, als auch zu Spazierfahrten zu dem Preise von 1 Rthl. pro Tag zu verleihen: **Dhlauerstraße Nr. 6** in der Hofnung drei Treppen bei **Walter.**

Packirte Waaren
find äußerst billig zu haben bei **Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Treppe.

Echten ostind. Sago, das Pfund 6 Sgr., so wie sehr schöne Cocusnußöl- u. odaseife

empfiehlt:
E. G. Dffig,
Nikolai- und Herrnsrahenecke Nr. 7.

Feinstes Weizen-Mehl

ganz trocken, ist in großen und kleinen Quantitäten billig zu haben im Comtoir: **Karlstraße Nr. 43.**

Das Dominium Loischwitz, Delfer Kreises, bietet mehrere Kühe, Kalben und Stiere (Schweizer Rasse), sämmtlich dunkelroth mit Bläßen, zum Kauf an.

Ein 2 1/2-jähriger Stammochse, veredelter Abkunft steht zum Verkauf bei dem Königl. Domainen-Amt Loischwitz, Breslauer Kreises.

Ein unverheiratheter Dekonom, der mehrere Jahre auf bedeutenden Gütern conditionirt hat, und über seine Kenntnisse und sein Wohlverhalten die besten Zeugnisse hat, wünscht bald oder zu Ostern ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere darüber bei **Ziegenhorn, Neuweitgasse Nr. 42.**

Im Weisnähnen und Kleidermachen empfiehlt sich ergebenst:

Agnes Görlisch, Domstraße Nr. 9.
Es wird ein Gut in der Nähe von Breslau, im Werthe von 50 — 60,000 Thaler, bald ohne Einmischung eines Dritten, zu kaufen gesucht. Anmelbungen werden erbeten **Herrnstraße Nr. 31, im Comtoir.**

Neuflüßer-Waaren
aus der Fabrik der Herren **Henniger und Comp.** in Berlin, sind in Breslau am billigsten zu haben bei **Hübner und Sohn,** Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Eine Stube nebst Küche ist an einen ruhigen Miether in einer der hiesigen Vorstädte zu Ostern zu vermieten. Näheres in der Kleiderhandlung bei **H. Lunge,** Schmiedebrücke- und Abrechtsstraßen-Ecke.

Echte Schwarzwalder Wanduhren sind zu 1 Rthlr. 25 Sgr. in Auswahl vorräthig bei **Hübner u. Sohn,** Ring 32, 1 Treppe.

Wohnungs-Gesuch.

Es wünscht ein einzelner Herr eine Wohnung, vor oder in der Stadt in einem schon reinlichen Hause mit bequemen Treppen, meublirt oder unmeublirt, vierteljährig oder monatlich zu mietzen, und gleich oder vom 1. April ab, zu beziehen. Diese Wohnung kann parterre, ein oder zwei Treppen hoch sein, muß aber 2 bis 3 hintereinander folgende Zimmer und eine Bedientenstube auf gleichem Flur, und in selbem Hause Stallung auf 4 — 6 Pferde, Wagenremise auf zwei Wagen und den nöthigen Gelas zu Hafer, Heu und Stroh besitzen. — Derauf Reflectirende werden ersucht, die Offerten bei **Hrn. Rickolmann, Messergasse Nr. 1,** gefälligst abzugeben.

Ein grüner Sprech-Papagei ist zu verkaufen, im Steh-dich-für im Hintergebäude, zwei Stiegen.

Trocknes Brennholz ist in bester Qualität sehr billig zu haben bei **Hübner und Sohn,** Ring 32, 1 Treppe.

Angekommene Fremde.

Den 15. März. **Hotel de Saxe:** H. Gutsb. v. Sellhorn a. Schmellwitz u. Jentsch a. Seichau. — **Gold. Gans:** Hr. Director des Kredit-Instituts Heinrich a. Schweidnitz. — **Gold. Krone:** Hr. Schiffsbauer Richter aus Kopenhagen. — **Hotel de Silesie:** Hr. Rfm. Lange a. Magdeburg. — **Gutsb. v. Schirnhaus** aus Baumgarten. — **Deutsche Haus:** Hr. v. Studnik a. Schweidnitz. Hr. Land- und Stadtger. Director **Hübner a. Belgig.** Hr. Gutspächter **Urban a. Reichenbach.** — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Gutsb. Rosenthal a. Brinnek. Hr. Hege-meister **Sternsdorff** aus Lebus. — **Gold. Zepher:** Hr. Wundarzt **Storch a. Graupen.** Hr. Wirthschafts-Inspektor **Zeretz a. Bernstadt.**

Den 16. März. **Gold. Gans:** Hr. Gutsb. besiger v. **Stabrowski a. Dlonia.** Hr. Rfm. **Schulter u. Hr. Sprachlehrer Frlg a. Frankfurt a/M.** — **Weisse Adler:** H. Gutsb. v. Schweidnich a. Ober-Rosen u. Erhardt a. Woberau. Hr. Referendar **Duoss a. Liegnitz.** — **Kautentrans:** Hr. Rfm. **Bürden a. Taur.** Hr. Gutsb. v. **Weyzl a. Retznia.** — **Blaue Hirsch:** Hr. Wirthschafts-Inspektor **Fronberg** aus Sagan. — **Große Christoph:** Hr. Neuüberwaaren-Fabrikant **Lindner a. Berlin.** Hr. Handlungsdiener **Rauf a. Berlin.** — **Gold. Zepher:** Hr. Rfm. **Kuhmann** aus Geln a/R. Hr. Dr. med. **Rosler a. Berlin.** — **Gold. Zepher:** H. Gutsb. **Hoffmann a. Kleschwig u. Seelstrang a. Strien.** Hr. Gutsb. **Seidel a. Posenau.** Hr. Oberamt. **Gottschling** aus Trachenberg. — **Deutsche Haus:** Hr. Handl.-Reisender **Zander a. Wismar.** Hr. Dr. **Hese** aus Königsberg. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Rfm. **Gohn a. Krappitz.**

Privat-Logis: **Friedr. Wilhelmstr. 75.** Hr. Baron v. **Korenig** aus **Olbendorf.** Hr. **Beut.** Baron v. **Reisewitz a. Neustadt D/S.** **Mantelgasse 1.** Hr. Gutsb. von **Hahn** aus **Ober-Arnsdorf.**

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 16. März 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	150 1/12	—
Dito	2 Mon.	—	149 1/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 20 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102 1/6	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101 1/6	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	99 1/12	—

Geld-Course.		Zins	Fuss
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	—	—	113
Louisd'or	112 1/12	—	—
Poln. Courant	—	—	100 3/4
Wiener Einl.-Scheine	—	—	41 1/8

Effecten Course.		Zins	Fuss
Staats-Schuld-Scheine	4	103 1/6	—
Sechsl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	70 1/12
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	92 1/2	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	102 3/4	102 3/3
dito dito	500	4	103
dito Ltr. B.	1000	4	—
dito dito	500	4	105 1/2
Disconto	—	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

16. März 1839.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewölk.			
		3.	ℓ.	inneres. äußeres. feuchtes niedriger.					
Morgens 6 Uhr.	27"	8,99	— 4,	4 — 10,	4	0, 4	D.	25°	heiter
9 "	27"	8,12	— 3,	2 — 6,	6	0, 5	SD.	27°	überwölkt
Mittags 12 "	27"	7,21	— 1,	0 — 1,	2	0, 4	D.	50°	grauer Himmel
Nachmitt. 3 "	27"	6,45	— 0,	3 — 0,	3	0, 4	S.	57°	—
Abends 9 "	27"	5,83	— 1,	4 — 2,	6	0, 4	ND.	68°	überzogen
Minimum	— 10,	4	Maximum	— 0,	8	(Temperatur)	Dber	+ 0,	0

17. März 1839.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewölk.			
		3.	ℓ.	inneres. äußeres. feuchtes niedriger.					
Morgens 6 Uhr.	27"	5,40	— 0,	9 — 2,	2	0, 3	SD.	16°	überzogen
9 Uhr.	27"	5,40	+ 0,	0 — 0,	4	0, 3	SD.	35°	—
Mittags 12 Uhr.	27"	5,62	+ 1,	0 + 2,	2	0, 5	D.	20°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	5,41	+ 1,	4 + 2,	0	0, 5	D.	12°	—
Abends 9 Uhr.	27"	4,90	+ 0,	6 + 0,	5	0, 6	D.	6°	bliches Gewölk
Minimum	— 2,	2	Maximum	+ 2,	2	(Temperatur)	Dber	+ 0,	2

Getreide-Preise. Breslau, den 16. März 1839.

	Höchster.		Mittlerer.		Niedrigster.	
Weizen:	2 Rl. 12 Sgr.	6 Pf.	2 Rl. 12 Sgr.	6 Pf.	2 Rl. 12 Sgr.	6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 15 Sgr.	— Pf.	1 Rl. 11 Sgr.	3 Pf.	1 Rl. 7 Sgr.	6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr.	— Pf.	1 Rl. 2 Sgr.	3 Pf.	1 Rl. — Sgr.	6 Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr.	6 Pf.	— Rl. 24 Sgr.	— Pf.	— Rl. 23 Sgr.	6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.